



Birgit Schwarzmeier, 1. Vorsitzende
Weierstr. 15
78073 Bad Dür rheim
Tel. 07706 – 92 22 77
uganda-freundeskreis@web.de
www.uganda-freundeskreis.de

Uganda-Freundeskreis, Weierstr. 15, 78 073 Bad Dür rheim

Informationen aus unserem Freundestreffen im November 2016

Aktuelles aus Uganda – Sich besser in Uganda einföhlen

a) Uganda – eine gute Demokratie?

Tagesschau am 20.2.2016: Bei der Präsidentschaftswahl in Uganda hat 71jährige Amtsinhaber Museveni mit 60 % der Stimmen klar gewonnen. Er ist bereits seit 30 Jahren an der Macht (seit 1986).

Internationale Beobachter, auch die EU, kritisieren die Wahl jedoch als nicht frei: Der wichtigste Oppositionsführer Kizza Besigye wurde im Vorfeld mehrmals festgenommen. Die Regierung hatte die sozialen Medien abschalten lassen. Silvia Kastler: Gespenstische Ruhe in Kampala am Wahltag im Netz zu sehen.

Aber: USA sehen in Museveni einen wichtigen Verbündeten in Sicherheitsfragen gegen Somalia.

b) Expansionschance Afrika für dt. Firmen?

Jein. 23 Staatsstrieche in Afrika seit dem Jahr 2000

Ständig Stromausfall, z.T. Wasserausfall

Infrastruktur mangelhaft – kaum Eisenbahn in Uganda. Täglich stundenlange Staus in+um Kampala, keine regelm. ÖPNV für die Arbeiter

Geringes Bildungsniveau und somit kaum qualifizierte Arbeitskräfte, einige Akademiker, wenig gute Handwerker

Korruption und Vetternwirtschaft

Exportchance, wenn man sich vor Ort informiert statt in der klimatis. Chefetage in Europa zu planen

c) Smartphone als Chance, die Korruption zu bekämpfen

Aus Frankfurter Rundschau v. 27.12.2015

In Uganda sollen einfache Bürger mit ihrem Smartphone zu Whistleblowern werden. „Action for Transparency“ in Uganda ist ein Pilotprojekt des schwedischen Medieninstituts „Fojo“. Nach ersten Erfolgen gibt es die App mittlerweile auch in Sambia und Kenia.

Das Smartphone sei eine Waffe gegen Korruption, sagt Gerald Businge. „Wir haben eine App entwickelt, die die Regierungsbudgets für Schulen und Kliniken anzeigt. So kann jeder nachprüfen, ob das Geld auch tatsächlich angekommen ist und ob es wie geplant ausgegeben wurde.“ Ziel ist es, damit ganz normale, einfache Bürger in die Lage zu versetzen, Korruption und Misswirtschaft aufzudecken. Etliche Bürger haben Smartphones (nutzen davon das Telefon und werden jetzt geschult, wie eine App funktioniert). Auch Schulleiter können So prüfen, ob sie tatsächlich das zugewiesene Geld erhalten. „Und das ist kein Regierungsgeheimnis“)



Birgit Schwarzmeier, 1. Vorsitzende
Weierstr. 15
78073 Bad Dürrheim
Tel. 07706 – 92 22 77
uganda-freundeskreis@web.de
www.uganda-freundeskreis.de

d) Aus dem Alltag der kleinen Leute

Das Leben ist ein täglicher Kampf.

- Kennen Sie selbst oder über Freunde/Verwandte das Gefühl: Ich glaube, mir droht die AL? Das ist das Tagesgefühl vieler Afrikaner. Feste Arbeitsplätze haben nur Privilegierte.
- Wer einen eigenen Acker hat, hat meist kein Papier dafür und muss befürchten, vertreiben zu werden (war in unseren Orten Buleega und Makindu vor wenigen Jahren große Gefahr – das lähmt, besonders wenn man nicht lesen kann, seine Rechte nicht kennt, ...)
- Die idyllischen Hütten sind fast immer undicht.
- Wer kein Geld hat, hat Pech und bekommt keine Behandlung bei Arzt oder im Krankenhaus. Malaria ist immer noch großes Problem. Es zerstört die roten Blutkörperchen und zu spät behandelt sterben viele kleine Kinder – immer noch.
Theorie: tödliche Malaria-Epidemie im 5. Jahrhundert nach Christus zum Niedergang des Römischen Reiches geführt
- Kennen Sie den Unterschied zwischen Siegertypen und Verlierern?
Ich weiß, wo es langgeht und ich bestimme mit. – gilt für Gebildete. Verlierer fühlen sich ausgeliefert. Keine Ahnung, wann es regnet. Keine Ahnung, wie lange ich heute wieder im Stau stehe (Wir: Wetterbericht, Staubericht) ... wann es wieder Strom gibt, ob ich heute tel. kann. (Welcher Europäer würde das hier aushalten ohne verrückt zu werden?)

e) Spezielles aus der Sicht von Frauen

- b) Prose hat uns schon 2005 erklärt: Der Besuch der Schule ist für Mädchen die beste Chance, nicht gleich verheiratet zu werden. Trotz offiziellem Heiratsalter von 18J.
- c) Ach so, es ist mir peinlich das zu sagen. Aber bei weingen Toiletten und tropischen Temperaturen, bleiben wir Jugendlichen oft zu Hause wenn wir unsere „Tage“ haben. Im Schulzeugnis kann dann schon mal „fehlt öfter“ stehen.
- d) Mit der Heirat zieht man zur Schwiegermutter und muss sich dort anpassen. Wenn´s ihm nicht gefällt, wird man geschlagen oder muss fortziehen, das eigene Kind bei ihm aber zurücklassen.
- Mein Name? Wäre Mama Moritz, übers Kind, nicht über meine Persönlichkeit werde ich definiert.
Verhütungsmittel? Nur mit seiner Genehmigung möglich. Wenn es die gibt. Es gibt im ganzen Norden anscheinend nur Hormonimplantate für 3 Monate oder 5 Jahre. Die für 3 Jahre waren seit Monaten und im Sommer 2016 immer noch, wie heißt es hier so schön.....out of store. Und das Geld dafür ...
- e) Und wenn das Kind krank wird – oder die Schwiegermama? Ohne Bildung gibt es nicht viele Erklärungen – außer: die bösen Geister, oder mein Fehlverhalten.